

Auf der Suche nach einem Praktikumsplatz

Willkommenslotsen, Flüchtlinge und Firmen treffen sich zum Austausch in Borgfelder Grundschule



Bei der Praktikumsbörse in Borgfeld kamen Vertreter von Ausbildungsbetrieben und Flüchtlinge direkt miteinander in Kontakt. Organisiert wurde sie von der Bürgerinitiative „Runder Tisch“ in Borgfeld.

FOTO: PETRA SCHELLER

Borgfeld. Ali Liaghat hat sich entschieden. „Ein Praktikum als Fachlagerist wäre gut.“ Gemeinsam mit seiner Betreuerin Maren Solbrig besucht der Achtzehnjährige an diesem Nachmittag die zweite Praktikumsbörse für Flüchtlinge, organisiert von der Bürgerinitiative „Runder Tisch“ in Borgfeld. Gemeinsam füllen Liaghat und Solbrig einen vorgedruckten Lebenslauf aus. Eine Fotografin macht kostenlose Bewerbungsfotos gleich vor Ort. Der Achtzehnjährige strahlt. In den Osterferien möchte der junge Afghane ein Praktikum in einem Bremer Logistikunternehmen beginnen. Ob das klappt?

Das entscheidet, unter anderem, Kirsten Krüger. Seit Jahren beschreitet die Referentin für Personalentwicklung bei der Bremer Logistics Group, kurz BLG, neue Wege, um qualifiziertes Personal für die Branche zu gewinnen. „Wir sind viel auf Messen und suchen den direkten Kontakt zu Jugendlichen“, sagt die Personalentwicklerin. Gemeinsam mit zwei Auszubildenden informiert Krüger an diesem Nachmittag über die Möglichkeiten für ein Praktikum bei der BLG. Michelle Steiner und Sindy Rehberg werden dort im Bereich Büromanagement ausgebildet. Sie sollen den Jugendlichen die Hemmungen nehmen, Fragen zu stellen.

„Bei uns gibt es viele Arbeitsplätze. Das ist ein Vorteil im Gegensatz zu kleineren Betrieben“, sagt Michelle Steiner, und Sindy Rehberg fügt hinzu: „Wenn man Interesse zeigt und sich Mühe gibt, kann eigentlich nichts schief gehen.“

Auf einer großen Pinnwand bieten auch Borgfelder und Lilienthaler Betriebe Praktikumsplätze an, darunter eine Dachdeckerei, Bauunternehmer, Maurermeister, eine Gartenbaufirma, eine Apotheke, ein Einzelhändler und ein Autohaus. Sie alle präsentieren sich in Kurzform mit Ansprechpartner und Telefonnummer.

„Wir wollen Firmen und Flüchtlinge zusammenbringen“, erklärt Uwe Rosenbrock vom Runden Tisch. Umringt von Jugendlichen gibt er Tipps, hilft beim Ausfüllen von Dokumenten, vermittelt. Neben ihm steht Yvonne Ahmed, Flüchtlingsbetreuerin in der Gemeinde Lilienthal. Ihr Job ist es, die Kommunikation zwischen der Verwaltung und den Flüchtlingen einerseits und unter den Flüchtlingen andererseits zu verbessern und zu helfen, wo Hilfe nötig ist – heute bei der Praktikumsuche. Yvonne Ahmed spricht außer Deutsch, Englisch und Französisch auch Arabisch und etwas Farsi, Amtssprache im Iran und Zweitsprache beispielsweise in Afghanistan. Rund zehn Jugendliche aus Lilienthal hätten die Messe besucht,

zählt Ahmed auf einem kleinen Zettel nach. Wie hoch die Vermittlungsquote sei, lasse sich noch nicht abschätzen, sagt die Kommunikationsbeauftragte.

Auf großen Stellwänden können Praktikanten in spe ihren Wunschbetrieb angeben: Mohammad Mobarez möchte gern im Garten- und Landschaftsbau arbeiten. Uwe Rosenberg nimmt ihn mit zur Stellwand der Betriebe. Mobarez notiert sich eine Nummer vom Aushang. Für einen anderen Bewerber hat Yvonne Ahmed eine Idee, um in einem Café zu hospitieren.

Praktika sollen später als Berufseinstieg dienen. Im Fall der geflüchteten Jugendlichen heißt das Ziel: „Berufsqualifikationsphase“. Dahinter verbirgt sich ein einjähriges Praktikum mit zwei Schul- und drei Arbeitstagen in einem Betrieb. Damit erlangen die Geflüchteten praktisch die Ausbildungsreife.

Schon andere Hürden genommen

Fachkräfte werden händeringend gebraucht. Doch oft seien mangelnde Sprachkenntnisse die größte Hürde bei der Vermittlung, erzählt Christian Holtbrügger, Willkommenslotse im Bildungszentrum der Wirtschaft im Unterwesergebiet. Gemeinsam mit seinem Kollegen Naji Chehade berät er Jugendliche und Betriebe auch außer-

halb von Börsen wie dieser. Die beiden Lotsen sitzen im Hause der Bremer Handelskammer und führen Praktikanten zu Ausbildungsbetrieben im besten Fall zueinander.

Zurück zu Ali Liaghat. Ihm fehlt jetzt nur noch ein Anschreiben. Lebenslauf und Bewerbungsfoto sind bereits fertig. Zur Zeit besucht der junge Afghane eine Schule in Walle, um Deutsch zu lernen. „Das ist oft die größte Hürde“, sagt auch Kirsten Krüger von der BLG.

Aber auch andere Herausforderungen halte so ein Praktikum bereit. „Die Praktikanten in der Lagerlogistik werden von uns meist in der Frühschicht eingesetzt.“ Das heißt von sechs Uhr morgen bis 14 Uhr. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Interesse und Motivation seien dabei wichtige Voraussetzungen, die die Jugendlichen auf die Probe stellen. Ali Liaghat lacht. Er will sich dieser Herausforderung stellen, denn er hat schon ganz andere Hürden in seinem Leben genommen.

Wer die Praktikumsbörse verpasst hat, kann sich zwecks Vermittlungen an Naji Chehade und Christian Holtbrügger, Willkommenslotsen im Hause der Handelskammer Bremen wenden, zu erreichen unter der Telefonnummer 04 21 / 36 37 421. Sie stehen auch Betrieben zur Seite, die Praktikanten und Auszubildende suchen.